

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 S außerhalb des Bezirks 1 M 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 102.

Samstag, den 31. August 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 8. September 1895
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus:
IV. Linie Abt. 10 Kellerloch:
506 St. Tannen mit 927,49 Fhm. I. bis
4 St. Fichten IV. Class.
Den 29. August 1895.
Stadtschultheizenamt:
Bäzner.

Stadt Wildbad.

Brenn- u. Stangenholz-Verkauf

am Samstag, den 7. September 1895
vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Wanne Abt. 1 Blödherrain:
14 Nm. tannene Scheiter,
40 " " Prügel I. Cl.,
177 " " " II. Cl.,
60 " " Reisprügel,
48 " " Rinden.
Kegelthal Abt. 2 Schwente:
2 Nm. buchene Prügel II. Cl.,
10 " tannene Scheiter,
60 " " Prügel I. Cl.,
267 " " Prügel II. Cl.,
139 " " Reisprügel,
24 " " Rinden.
Linie Abt. 10 Kellerloch:
1 Nm. buchene Scheiter,
2 " " Prügel I. Cl.,
26 " " Prügel II. Cl.,
8 " tannene Scheiter,
203 " " Prügel II. Cl.,
186 " " Reisprügel,
229 " " Rinden.
V. Wanne Abt. 5 Sulzkopf:
2 St. Werkstangen II. Cl.,
84 St. Hopfenstangen I. bis III. Cl.,
104 St. Reisstangen I. bis III. Cl.
V. Wanne Abt. 8 Sulzebene:
6 St. Werkstangen II. bis III. Cl.,
12 St. Hopfenstangen I. bis II. Cl.,
39 St. Reisstangen II. bis III. Cl.
Den 29. August 1895.

Stadtschultheizenamt:
Bäzner.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Wildbad.

Kinder-Fest.

Das alljährliche Kinderfest findet heuer am
Montag, den 2. September d. J.
auf dem Windhof statt.

Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude aus Nachmittags 1 Uhr.
Die tit. Kurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.
Stadtschultheizenamt:
Bäzner.

Im Gesamt-Ausverkauf aus dem Konkurse gegen W. Dendel, Verkaufsladen
Hauptstraße 84 zu Wildbad wird das sehr große moderne

Damenkonfektions-Warenlager

an Damenmänteln, Sommer- u. Winterjacken, Promenadenmänteln,
Trikot-Taillen, Blousen, Schürzen, Corsetten, Corsettschließen
und Anderem

am Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag den 3., 4. und 5. Septbr. d. J. je von
morgens 8 Uhr an stückweise und in Partien spottbillig abgegeben, da Alles verkauft
werden muß und Donnerstag abends 6 Uhr Stückverkauf für immer aufhört.

Liebhaber, besonders auch Wiederverkäufer sind eingeladen.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Sauntermeister.

Wildbad.

Veraffordierung von Bauarbeiten.

Zu einem Wohnhaus sollen die Gipsers, Schreiners, Glaser-, Schlossers-, Flaschner-,
Anstrich- u. Wasserleitungsarbeiten, sowie die Lieferung und Legen von buchernen Riemen-
böden (Parkett), im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Plan, Ueberschlag und Bedingungen können bei Unterz. vom 2. Sept. an eingesehen
werden und sind daselbst auch etwaige Offerte, schriftlich und versiegelt bis Samstag, den
7. Sept. d. J. abends 6 Uhr einzureichen.

Den 30. August 1895.

H. H.

Weyhenmayer Stadtbaumeister.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen
Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes
Parfüm, in Flacons à 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

W i l d b a d.

Heute

Samstag, den 31. ds. Mts.
vormitt. 11 Uhr

findet Publikation der neu erschienenen Gesetze, des Feuerpolizeigesetz u. Verordnungen, sowie der Minist. Verfügung vom 4. Juni 1895 Reg.-Bl. S. 178 betr. den Verkehr mit Giften, statt, wozu die Einwohnerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 28. August 1895.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Fabrik, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen u. wertvollen Gebäudzubehörden im hies. Gemeindebezirk werden hiemit aufgefordert, die seit der letzten Schätzung der Gebäude hieran eingetretene Aenderungen durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörden, unverweilt und spätestens bis

10. September 1895

bei der Unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 30. August 1895.

Stadtschultheißenamt:
Bägner.

W i l d b a d.

Dehmdgras-Verkauf.

Am Samstag, den 31. August d. M.
nachmittags 6 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause der Dehmdgrasertrag der Parz. Nr. 831 u. 832 18 ar 19 pm in Ziegelwiesen.

Parz. Nr. 402 44 ar 18 qm Wiese in der hintern Rennbach von Reichert erkauf.

Parz. Nr. 539 7 ar 50 qm in der vordern Rennbach beim Schlachthause, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Stadtpflege: Kometsch.

W i l d b a d.

Steinbeifuhr-Altkord.

Am Dienstag, den 3. Sept. d. J.
nachmittags 6 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Beifuhr und Segen von 40 Kbm. Apliststeinen vom Steinbruch Kohlhausle auf den Ortsweg Sprollenhaus und der alten Staatsstraße bei Kälbermühle, wegen nicht erteilter Genehmigung widerholt im Abstreich in Altkord vergeben.

Stadtpflege.

Bruchleidende!

Die größte Schonung des Körpers bieten die elast.

Gürtelbruchbänder ohne Federn, für jeden Bruch passend. Bei sofortigem Tragen dieser Bänder Verkleinerung, auch Heilung möglich. — Nabel- und Vorfallobinden.

In Neuenbürg am 4. September von 7 1/2 bis 11 1/2 Uhr im Bären werden Bestellungen entgegengenommen.

L. Bogisch, Stuttgart,
Neuchlinstraße.

! Verloren!

gieng ein Messer mit Schneide und Elfenbeinschalen in einem Futterol. Der Finder wird gebeten solches gegen Belohnung bei Gerbermeister Karl Rath abzugeben.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwiegermutter u. Schwester

Philippine Pfau

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Auch und den Herren Trägern sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wilh. Pfau, sen.

W i l d b a d.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich im Schmiedmster. Kappelmann'schen Hause, Straubenberg, eine **mechanische Werkstätte und Wasserleitungs-Geschäft**

errichtet habe und wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch pünktliche und schnelle Arbeit eine werthe Kundschaft zu erwerben und zu erhalten suchen. Anfertigen und reparieren von Maschinen und Transmissionen jeder Art, sowie zweckmäßiges Einrichten und reparieren von Wasserleitungen u. Clossets. Empfehle mich ferner den Herrn Schlosser- u. Schmiedmeistern etc. im Drehen von Gegenständen aller Art unter Zusicherung billigster Berechnung.

Achtungsvollst

W. Fuchslocher,

mech. Werkstätte u. Wasserleitungsgeschäft.

Der billige Restenverkauf

dauert nur noch 8 Tage bestehend in: Cattun, Zeuglen, Wollmoujelin, Woll- und Baumwoll-Flanelle, Futterstoffe, fertige Blousen, Röcke und Schürzen.

Um Frocht zu ersparen habe die Preise noch sehr reduziert.

Carl Reisinger, Kaufmann bei Herrn Bäcker Pfau, Hauptstraße 106.

Gesucht wird sofort auf Michaeli:

Eine Köchin

die selbständig die Küche besorgen kann, zu einer älteren Dame, längere Dienstzeit von besseren Häusern erforderlich.

Offert mit Zeugnis und Lohnanspruch besördert samt Photographie der Wildbader Anzeiger.

4 Bettladen

mit oder ohne Möbche, sowie

2 Nachttische

verkauft billigst

Schreiner Bollmer Kappelberg.

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl

schön und billig empfiehlt

Fr. Schulmeister.

Empfehle billigt



Enz-Forellen

Harter z. Enzhof.

Eine Wohnung

bestehend aus einem größeren oder zwei kl. Zimmern nebst Küche und Kelleranteil wird von einer kl. Familie bis Martini zu mieten gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

I^a Limburger-Käse,

bei Abnahme eines Laibchens per Pfd. 40 ^s empfiehlt Chr. Brachhold.

Mädchen-Gejuch.

Ein fleißiges Mädchen, von 14—16 Jahren, welches Lust hätte eine Stelle in einem guten Hause im Canton Zürich zu übernehmen findet Auskunft bei
F. Weber, Privatier.

Eine Bull-Dogge

ist zugekauft.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Samstag, den 31. August 1895.

73. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Beste Vorstellung.

Militärfromm

Genrebild in 1 Aufzuge von G. v. Moser und Th. v. Trotha.

Zum Schluß:

In Civil

Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

K u n d s c h a n.

— Zur Invaliditäts- und Altersversicherung wird geschrieben: Es ist im Publikum noch wenig bekannt, daß Personen, die aus dem Versicherungsverhältnisse ausscheiden, nach § 117 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes berechtigt sind, das Versicherungsverhältnis dadurch freiwillig ortszusehen, daß sie für jede Woche freiwilliger Beitragsleistung eine Doppelmarke zu 28 \mathcal{M} kleben. Diese freiwillige Fortsetzung empfiehlt sich namentlich auch für solche weibliche Versicherte, welche infolge ihrer Verheiratung aus einer Versicherungspflichtigen Tätigkeit ausscheiden. Diese Versicherten können zwar nach § 30 des Gesetzes die Hälfte der für sie verwendeten Beiträge erstattet verlangen, verlieren aber dann jeden Anspruch auf Rente aus ihrer bisherigen Versicherung. Durch freiwillige Fortversicherung mittels Doppelmarken können sie sich aber die Anwartschaft auf spätere Invalidenrente, welche bis zu 415 \mathcal{M} jährlich beträgt, leicht erhalten, indem sie in vier Kalenderjahren mindestens 47, also jährlich mindestens 12 Doppelmarken à 28 \mathcal{M} verwenden. Diese Ausgabe ist gering gegenüber den großen Vorteilen, die die freiwillige Fortsetzung einer bereits bestehenden Versicherung mit sich bringt, und es ist deshalb den sich verheiratenden weiblichen Versicherten dringend zu raten, sich durch den augenblicklichen kleinen Vorteil, den die Erstattung der Hälfte der bisherigen Beiträge ihnen bringen würde, nicht zum Aufgeben der Versicherung verleiten zu lassen, sondern sich durch eine Ausgabe von jährlich 3 \mathcal{M} 36 \mathcal{S} (12 Doppelmarken à 28 \mathcal{S}) gleich täglich etwa 1 \mathcal{S} , die Anwartschaft auf eine Rente zu sichern, die bis zu 415 \mathcal{M} jährlich, je nach der Zahl und der Höhe und der geleisteten Beiträge, steigt.

Stuttgart, 22. Aug. In sanitärer Hinsicht sind diesmal für die Manöver, wohl mit Rücksicht auf einige Unglücksfälle der letzten Jahre, besonders strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Seitens des Oberkommandos ist den Offizieren gegenüber die bestimmte Erwartung ausgesprochen worden, daß Unglücksfälle bei großer Hitze vermieden

Wildbad.

Einladung.

Während der Trinkhall-Beleuchtung und nachher treffen sich, wie jedes Jahr, tit. Kurgäste u. Einwohner, welche sich an einer

— Sedan-Feier —

beteiligen wollen, im

Gasthof z. Löwen

zur geselligen Unterhaltung und zum Austausch patriotischer Gefühle.

Höfl. einladend!

W. Grossmann z. Löwen.

werden, unter Betonung der großen Verantwortung, welche die Führer aller Grade nach dieser Hinsicht hin tragen. Für eventuelle Fälle ist die Mitnahme nasser Tücher angeordnet worden. Bei Trinkwasser zweifelhafter Güte soll den Mannschaften Thee verabreicht werden; besonders aber werden die Mannschaften auch dieses Mal vor dem Genuß von neuem Bier und Most, sowie von unreifem Obst gewarnt. — Bei großer Hitze sollen die Tournister nicht getragen, sondern geführt werden.

Stuttgart, 29. Aug. Das Königspaar mit Prinzessin Pauline trifft Samstag nacht 1 Uhr von Seefeld kommend hier ein. Die Weiterfahrt des Königs nach Berlin zur Parade des Garde-Armee-Korps erfolgt am Sonntag 1. Sept. früh 9.47.

Cannstatt, 28. August. Die baulichen Vorarbeiten für das Volksfest auf dem Wasen sind im Gange und geben dem Festplatz sein besonderes Gepräge. Das Gerüst zu der, der Tribüne gegenüber befindlichen Ehrenpforte ist zum größten Teil aufgeschlagen und das Portal am Ausgang der Allee im Holzgerippe fertig. Die Arbeiten nehmen einen raschen Fortgang. Auch die Anmeldungen für Schaubuden etc. liefen bisher so zahlreich wie noch selten ein, so daß, wenn die Herbstausichten die bisherigen gut bleiben, auf einen großen Besuch des Festes gerechnet werden darf.

Neuenbürg, 26. Aug. Das Wirtschafts-Gebäude und ein Teil des Bierbrauereianwesens der Bachner'schen (früher Lutz'schen) Brauerei samt Inventar wurde heute von Sattlermeister Karl Brömmel hier um die Summe von 20 000 \mathcal{M} angekauft.

Friedrichshafen, 27. Aug. Vom Forstpersonal im Seewald, wo Se. Maj. der König zu jagen pflegt, wurde ein Wilddieb festgenommen, zwei andere sind entkommen. Zwei angeschossene Rehe wurden gefunden.

Wimmenthal, 28. Aug. Schon wieder stehen wir vor einer Schultheißenwahl, die dritte innerhalb eines halben Jahres. Der Erstgewählte wurde wegen zu jugendlichen Alters und der Letztgewählte wegen zu hohen Alters von der K. Kreisregierung nicht be-

stätigt. Die Neuwahl findet am 3. Sept. statt. Die Weinsb. Ztg. bemerkt hierzu: Drei Schulzen in einem Jahr, das ist für Wimmenthal gar zu viel: „Bekommt man noch den vierten, dann ist's ein Kartenspiel.“

Karlsruhe, 27. Aug. In Hillingen hat eine Versammlung von Gewerbetreibenden aus den Bezirken Hillingen, Triberg, Neustadt und Donaueshingen unter dem Vorsitz des Ministerialrats Braun beschlossen, eine Handelskammer zu gründen. Sie wird 14 Mitglieder umfassen. Damit wäre die Handelskammer für die Interessen des Schwarzwaldes beschlossene Sache.

— Doppelmord durch einen Irren. Ein Doppelmord ist in Gattendorf bei Preßburg durch einen irrsinnigen Soldaten begangen worden. Der 22jährige Infanterist Ignaz Somody bei der 14. Feldkompagnie des 48. Infanterie-Regiments hat sich, mit zehn scharfen Patronen versehen, vom Truppenkörper entfernt und ging auf das freie Feld. Hier begann er auf Ochsen zu schießen und feuerte sodann auf den Grundbesitzer Johann Schulz eine Kugel ab, die den Schulz mitten durch die Brust traf. Mit einem Aufschrei sank der Unglückliche sofort leblos zu Boden. Hierauf richtete der wahnsinnige Soldat den Lauf des Gewehrs auf den Knecht des Grundbesizers, Stephan Herincs, der auf den Hilfruf seines Herrn herbeigeeilt war, und verletzte ihn durch einen Schuß schwer. Der Knecht stürzte nieder und schrie laut um Hilfe. Hierdurch aufmerksam geworden, kam der Feldpolizist Johann Bolinay. Der Soldat schlug ihn mit dem Gewehrskolben nieder, hieß ihn niederknien und beten, worauf er ihn fortgehen ließ. Kaum war der Polizist jedoch zwanzig Schritte gegangen, so schoß der Wahnsinnige von rückwärts auch auf ihn und verletzte Bolinay lebensgefährlich. Die beiden Verletzten wurden ins Landesspital gebracht. Der Knecht ist dort gestorben, Somody wurde ins Garnisonsspital geführt.

Graz, 28. Aug. In Eagenberg fand gestern der Prinz Ernst Koban, jüngster Bruder des regierenden Fürsten, auf furchtbare Weise seinen Tod. Als er seinen Hund

für die beabsichtigte Jagd an die Leine nehmen wollte, entlud sich sein Gewehr. Der Schuß drang dem Prinzen durch das Kinn und zerschmetterte den Kopf derart, daß der Tod sofort eintrat. Nach anderer Version wird Selbstmord angenommen.

Vermischtes.

— Auch patriotisch. Eine jüngere Frau in der Oberamtsstadt B—g erhielt zur Zeit der heißesten Schlachten des deutsch-französischen Krieges Anfangs September 1870 beim Abbrechen eines größeren Kastens einen 1 1/2 Zoll langen und wie ein Strohhalbm dicken Splitter (Spreißel) in den linken Arm oberhalb des Handgelenks. Auf vielfaches Zureden, ihn heraus nehmen zu lassen, erwiderte sie: es hat in diesen Tagen mancher brave Soldat einen Granatsplitter in seinen Körper erhalten, und nun soll auch dieser Spreißel zum Andenken an den Krieg in meinem Arm stecken bleiben. Und so geschah es. Bis zum heutigen Tage hat die Frau ohne Schmerzen oder sonstige Nachteile zu verspüren, den Splitter in ihrem Arm. (?)

∴ (Die mustikalische Kuh.) Aus Holstein schreibt man den M. N. N. folgende

wahrhaftige Geschichte: Ein Bauer verkaufte neulich eine Kuh an einen Bekannten im Nachbarbors. In ihrer neuen Heimat angelangt, verweigerte die Kuh in energischer Weise, sich melken zu lassen. Auf erfolglose Reklamation bei dem früheren Besitzer erfuhr man, daß die Kuh in hohem Grade „mustikalisch“ sei und sich nur melken lasse, wenn ihr schöne Lieder vorgesungen würden. Der Versuch wird gemacht. Gefolgt von einem verhältnismäßig recht großen Auditorium, begab sich das Mädchen, das die Kuh melken sollte, nach dem Stall unter Abjingung des „Ach, wie ist's möglich dann?“ — und siehe da, die Kuh ließ sich jetzt wirklich melken!

Augsburg. (Auch ein Geschäft.) Ein hiesiges Geschäft, das gern etwas in Reklame macht, hatte dieser Tage in seiner Auslage Herren-Kravatten, das Stück zu 10 J ausgestellt. Das hatte ein Konkurrenz-Geschäft kaum erfahren, als es ein halb Duzend der billigen Kravatten holen ließ und sie Stück für Stück zu 5 J ausstellte. Das geschah am Vormittag. Nun ließ aber das erste Geschäft durch ein paar Knaben die 5-J-Kravatten wieder aufkaufen und nachmittags 2 Uhr hingen die Vielgewunderten wieder an

ihrem alten Platz in der Auslage, Stück für Stück zu — 10 J. Interessante Konkurrenz-Blüten!

— (Aus dem Fremdenbuch des Himmels.) Dr. Sam Henshaw aus Chicago war gestorben und kam vor die Himmelsthür. Petrus nahm sein „Nationale“ auf u. fragte auch: „Wo kommst du her?“ — „Aus Chicago,“ antwortete Sam. „Woher?“ fragte Petrus nochmal und schaute erstaunt auf. „Aus Chi—ca—go!“ Petrus aber schüttelte mit dem Kopfe und nachdem er lange Zeit das ganze Fremdenbuch durchblättert, sagte er: „Dr. Henshaw, das muß ein Jertum sein; bis jetzt wenigstens ist noch niemand im Himmel, der in — Chicago gewohnt hat.“

∴ (Nur zwei Sorten.) Korporal: Einjähriger! Was haben Sie da in der Schachtel! — Einjähriger: Zahnpulver! — Korporal: „So: Zahnpulver! Schauen Sie, daß Sie damit verschwinden! Der Soldat kennt nur zwei Pulver! Schießpulver und Insektenpulver!“

∴ Unteroffizier: Wann bekommt der Soldat eine schwere Brotation? — Soldat: „Wenn das Brot nicht ausgebacken ist.“

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

42.

Das Studium auf den Universitäten zu Eton und Oxford hatte ihn für eine lange Reise in fremde Länder vorbereitet. In seiner Abwesenheit war seine Mutter ziemlich plötzlich gestorben, und als er heimgerufen wurde, um ihrem Begräbnis beizuwohnen und seinem Vater eine Stütze zu sein, schien er den Sitten seines eigenen Landes so entfremdet zu sein, daß man sich wenig wunderte, als er die erste Gelegenheit ergriff, wieder nach europäischen Festlande zurückzukehren. Dieses Mal jedoch blieb er nur kurze Zeit abwesend, und als er nach Treville zurückkehrte, um den alten, kränklichen Vater bis zu dessen Lebensende nicht wieder zu verlassen, war er noch ernster und düsterer als bei seinem ersten Besuche. Aber alle Bitten brachten ihn nicht dazu, die Pflichten eines älteren Sohnes zu erfüllen und sich eine Gemahlin zu nehmen. Ein Einsiedler konnte keinen größeren Widerwillen gegen weibliche Gesellschaft haben, als er, und mit Entschiedenheit weigerte er sich, die Verbindung mit einer der aristokratischen jungen Damen, die sein Vater ihm vorschlug, auch nur in Erwägung zu ziehen.

Und nach vielen vergeblichen Versuchen ließ der Graf von Bemühungen ab, die seinen Erben vielleicht aus dem Vaterhaus getrieben hätten, so daß er an seinem Lebensabend allein dagestanden wäre. Dann kam Lord Faro's, des jüngeren Bruders Heirat, Netta's Geburt und Frau Faro's Tod. Dieses letzte Unglück brach völlig des Grafen nur noch schwache Kraft. Er starb geistig wie körperlich rasch dahin und folgte bald seiner Gattin. Nun wurde der ältere Lord Faro Graf von Treville und erbte mit seines Vaters Reichthum wie es schien auch dessen Schmerz. In weniger als einem Jahre nach seines Vaters Tode hatte er alle nötigen Anordnungen getroffen und verließ dann das Schloß. Seitdem lebte er in einer der

feinsten Villen in der herrlichen Gegend von Cannes in fast gänzlicher Abgeschlossenheit. Sogar sein Briefwechsel mit dem jüngeren Bruder war nicht lebhaft genug, um die Bande der Liebe zwischen ihnen aufrecht zu erhalten. Sie riichte eben hin, um eine völlige Entfremdung zu verhindern. Aber das berechtigte ihn wohl kaum zu dem wunderlichen Wesen und der trüben Stimmung, in der er sich stets befand.

Jetzt sah dem Grafen der Curator gegenüber, dem die einstweilige Obhut für Miß Netta anvertraut war, ein entfernter Verwandter dieser Dame und Lord Belfort's.

„Das also ist das traurige Ende von meines Bruders unvorsichtigem, irrefeleiteten Leben!“ bemerkte der Graf nach einer Pause, während welcher er die Aufregung über die Nachricht, die Herr Meynard ihm gebracht, hatte niederkämpfen müssen.

„Sie sehen die ganze Angelegenheit vielleicht mit etwas zu strengem Blicke an,“ versetzte Herr Meynard besänftigend. „Es war wohl etwas unüberlegt von Lord Faro, von dem die Welt als Vater und Mann vielleicht noch viel erwartete, sein Leben so auf's Spiel zu setzen. Doch hat er diese Thorheit bitter büßen müssen, und sein letzter Wunsch war, daß Sie, Mylord, über seine Tochter wachen möchten, bis sie sich verheiratet oder mündig ist.“

„Ich?“ rief der Graf zurückprallend aus. „Was soll ich mit einem so jungen Mädchen und mit einer Schwester anfangen, die ich seit zwanzig Jahren nicht gesehen habe? Herr Meynard, das ist unmöglich!“

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie die Ihnen anvertraute Vormundschaft entschieden zurückweisen?“ fragte Herr Meynard erstaunt.

„Kennen Sie den wahren Grund des Hasses meines Bruders gegen den jungen Menschen, dessen Alter ihn vor einer solchen Thorheit hätte schützen müssen?“ frug Graf Treville.

Herr Meynard zuckte die Achseln.

„Was kann ich Ihnen darauf erwidern? Wenn ich Ihnen offen meine Meinung sagen soll, so glaube ich, daß Lord Faro eifersüch-

tig darauf war, daß Lord Belfort einem sehr hübschen Mädchen, das Lord Faro aus Deutschland mitgebracht hatte, große Aufmerksamkeit erwies. Aber es ist vielleicht unrecht von mir, so zu urtheilen.“

Herr Meynard war nicht wenig überrascht, als er sah, welche Wirkung seine Worte auf den Grafen ausübten.

Lord Treville's Gesicht war leichenbläß geworden, und seine Augen starrten den Gott fragend an.

„Was wollen Sie damit sagen?“ brachte er mühsam hervor. „Wollen Sie den Namen schmähcn, den mein verstorbener Bruder und ich tragen? Wie können Sie wagen, solche Verleumdungen auszusprechen?“

„Bitte, Mylord, es war nur eine Antwort auf Ihre eigene Frage!“ entgegnete Herr Meynard gelassen. „Ich kann als Gentleman meine Lippen mit keiner Lüge beflecken, und ich sagte nur, was ich vermutete.“

Der Graf schien inzwischen seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen zu haben.

„Sie haben vielleicht Recht, Herr Meynard, aber Sie werden gestehen, daß es kein sehr glaubwürdiges Gerücht ist. Wer ist das Mädchen von dem sie sprechen?“

„Sie fragen mehr, als ich Ihnen sagen kann, Mylord. Lord Faro brachte sie aus Deutschland mit, machte sie zur Gesellschafterin seiner Tochter, widmete ihr aber, wie es heißt, mehr die Liebe eines Vaters. Ihre Geburt und ihre Herkunft sind mir gänzlich unbekannt, und wie ich glaube, waren sie auch Ihrem Bruder nicht bekannt. Sie soll die namenlose Waise einer im Schiffbruch umgekommenen Familie sein.“

„Und wo ist sie? Wo ist sie jetzt?“ rief Lord Treville hastig.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Meynard. „Sie verließ die Villa gleich nach dem Duell, noch vor Ihres Bruders Tode. Das gab Veranlassung zu allerhand Gerüde, da sie und der schuldige Flüchtige gleichzeitig verschwand, und sich daraus mancher Schluß ziehen läßt.“

(Fortsetzung folgt.)